

## **Gemeinsame Pressemitteilung: industriAll Europe und SEA Europe**

### **Die Sozialpartner der maritimen Industrie fordern dringende Maßnahmen zum Schutz der europäischen Industrie und ihrer Beschäftigten!**

(08. November 2019)

***Ein Jahr nach Veröffentlichung des gemeinsamen Manifests von industriAll Europe und SEA Europe [Maritime Technology: A Strategic Sector for Europe](#) (2018) fordern die europäischen Sozialpartner ein starkes Engagement der politischen Entscheidungsträger auf EU-Ebene zum Schutz der europäischen Industrie und der europäischen Arbeitsplätze.***

Am 8. November trafen sich die europäischen Sozialpartner der maritimen Industrie, industriAll Europe und SEA Europe, in Brüssel zu ihrer jährlichen Plenarsitzung. Im Rückblick auf das Jahr seit Veröffentlichung ihres gemeinsamen Manifests [Maritime Technology: A Strategic Sector for Europe](#) haben die Sozialpartner erneut darauf gedrängt, dass die politischen Entscheidungsträger auf EU-Ebene die in dem Dokument formulierten Forderungen erfüllen.

In dem gemeinsamen Manifest wird die Anerkennung der maritimen Industrie als **strategischer Sektor** für Europa und die Verabschiedung einer **spezifischen europäischen Strategie** für den Sektor gefordert. Die Sozialpartner sind enttäuscht, dass diese Forderungen bislang nicht umgesetzt wurden, und sie rufen das neue Europäische Parlament und die neue Europäische Kommission gemeinsam auf, dieses Mandat zu nutzen, um **in die europäische Industrie und ihre Beschäftigten zu investieren**.

**Luis Colunga**, stellvertretender Generalsekretär von *industriAll Europe* erklärte:

*„Die Branche bietet mehr als 1 Million Arbeitsplätze in Europa. Es handelt sich um hochwertige Arbeitsplätze, die für viele Gemeinschaften und Regionen in ganz Europa von entscheidender Bedeutung sind. Wir dürfen diese Arbeitsplätze nicht durch unlautere Handelspraktiken in anderen Ländern verlieren!*

*Die Beschäftigten fordern, dass die europäischen Institutionen zuhören und sich für die europäischen Beschäftigten einsetzen. Wir brauchen eine neue Strategie für die Branche, die gegen unfairen Handel vorgeht und in Werften und deren Arbeitskräfte investiert. Wir dürfen keine Zeit verlieren!“*

**Christophe Tytgat**, Generalsekretär von *SEA Europe* erklärte:

*„In Europa gibt es rund 300 Werften und 22.000 Anbieter von maritimer Ausrüstung und Technologie, die führende maritime Innovationen bereitstellen. Die Branche verpflichtet sich, bis 2030 emissionsfreie Schiffe und Lastkähne für die Binnenschifffahrt und den Kurzstreckenseeverkehr*

*zu liefern und sicherzustellen, dass bis 2050 jedes Schiff emissionsfrei ist. Wenn Europa beim Thema Innovation einen Schritt voraus sein will, seine Blue Growth-Ziele und die Dekarbonisierung der Schifffahrt erreichen will, muss es die Rahmenbedingungen schaffen, damit die maritimen Technologieunternehmen in einem völlig unausgewogenen Weltmarkt unter gleichen Bedingungen konkurrieren können.*

*Das Risiko, Europas Know-how, Fähigkeiten und Führungsrolle in den fortschrittlichen maritimen Technologien zu verlieren, ist hoch, insbesondere angesichts der anhaltend unlauteren Wettbewerber aus Asien und Chinas „Made in China 2025“-Politik. Europa kann es sich nicht leisten, dieses Wissen und 1 Million Arbeitsplätze zu verlieren! Deshalb fordern wir die EU-Institutionen nachdrücklich auf, eine umfassende sektorale EU-Politik zur Unterstützung der Branche zu verabschieden“.*

**Hinweis:**

Das gemeinsame Manifest der Sozialpartner ist [HIER](#) abrufbar.

IndustriAll European Trade Union ist der Verband unabhängiger und demokratischer Gewerkschaften, die Beschäftigte in den Branchen Metall, Chemie, Energie, Bergbau, Textil, Bekleidung und Schuhe sowie in verwandten Branchen und Tätigkeiten vertreten. Wir vertreten 7 Millionen Arbeitnehmer\*innen, die in 180 nationalen Gewerkschaftsorganisationen in 38 europäischen Ländern organisiert sind. Pressereferentin: Andrea Husen-Bradley, [ahb@industrial-europe.eu](mailto:ahb@industrial-europe.eu), Tel. +32 2 226 0061

SEA Europe vertritt fast 100 % der europäischen Schiffbauindustrie in 16 Ländern, was die Herstellung, Wartung, Reparatur und den Umbau aller Arten von Schiffen und schwimmenden Vorrichtungen und sowohl den zivilen als auch den militärischen Schiffbau, einschließlich der gesamten Lieferkette mit den verschiedenen Herstellern maritimer Systeme, Ausrüstung und Dienstleistungen umfasst.